

geistigen Inhalt. Man braucht den Inhalt, den Anthroposophie geben will, sonst hat man Gedanken, aber man weiß nichts damit anzufangen. Es ist mit den Spenger'schen Gedanken wirklich so, - ja, fast möchte ich sagen, ein unmögliches Bild kommt einem - wie ein Mann, der gelegentlich einer zukünftigen Verheiratung mit einer Dame sich alle möglichen wunderschönen Gewänder nicht für sich, sondern für die Dame angeschafft hat, und nun, nicht wahr, entläuft sie ihm vor der Verheiratung, und er hat nun alle diese Gewänder, aber er hat niemanden, der sie anziehen soll!

Und so sehen Sie, was an wunderschönen Gedanken ist. Sie sind ja alle nach dem modernsten wissenschaftlichen Kleiderschnitt zugeschnitten, diese Spengler'schen Gedanken, aber es fehlt die Dame. Der alte Boethius, der hatte doch wenigstens noch, wie ich vor einigen Wochen sagte, die etwas dürr gewordene ^{Rhetorika} ~~Rhetorik~~ und Dialektik. Nicht wahr, die waren dann nicht mehr so üppig wie die Musen des Homer, oder die anderen Musen des Pindar usw., aber es waren immerhin noch die ganzen sieben Freien Künste, die dann das Mittelalter hindurch figurierten; man hatte noch jemanden, dem man die ~~Kleider~~ Kleider anziehen konnte.

Aber nun ist die Zeit herangekommen, - ich möchte ~~nur~~ dasjenige, was da heraufgekommen ist, schon weil es etwas Bedeutendes ist, den Spenglerismus nennen; es sind Kleider zustande gekommen, aber nun, nun fehlen wirklich alle die Wesen, denen man diese wunderschönen Gedankenkleider anziehen soll. Und so, nicht wahr, ist die Dame nicht da. Die Muse kommt nicht. Die Kleider sind da. So erklärt man, man kann nichts anfangen mit der ganzen Kleiderstube der modernen Gedanken. Das Denken ist gar nicht dazu da, dass es ins Leben irgendwie eingreifen soll. -

Es fehlt eben nur das Substantielle, das ^{jenige} ~~jenige~~, was aus der geistigen Welt kommen sollte, nicht wahr, das

fehlt eben. Und so erklärt man: ach was, das ist doch alles Unsinn, diese Kleider sind doch nur da, dass sie angeschaut werden. Hängen wir sie also lieber auf Kleiderständer und warten wir ab, wie aus der mystischen Unbestimmtheit heraus nun eine dralle Bauerndirne kommt, die nun wiederum - ja, die braucht nun keine Kleider, die wird aus dem Ursprünglichen heraus eben dasjenige sein, was man erwarten kann.

So geht es nun dem Spenglerismus. Er erwartet aus dem Unbestimmten, Undefinierten, Undifferenzierten Impulse, die keine Gedankenkleider brauchen, und die ganzen Gedankenkleider, die hängt er so auf auf Holzständera, dass sie da sind zum Anschauen höchstens; denn wenn sie auch nicht einmal zum Anschauen wären, so könnte man nicht begreifen, warum der Oswald Spengler schon zwei so dicke Bücher schreibt, die ja ganz unnötig sind. Denn was soll man anfangen mit zwei dicken Büchern, nicht wahr, wenn das Denken nicht mehr sein soll. Der Spengler gibt nur keinen Anlass dazu, sentimental zu werden, sonst würde man manches drollig finden. Da muss der Cäsar kommen. Aber der moderne Cäsar ist derjenige, der nun möglichst Geld geschafft hat, und alle möglichen Ingenieure, die aus dem Geiste heraus die Sklaven der Technik geworden sind, zusammenfasst, und nun aus dem Blut heraus vom getragenen Geld, oder vom geldgetragenen Blut, den modernen Cäsarismus begründet. Das Denken, das hat dabei gar keine Bedeutung. Das Denken sitzt so hinten und beschäftigt sich mit allerlei Gedanken. -

Aber nicht wahr, nun schreibt der gute Mann zwei dicke Bücher, in denen ja ganz schöne Gedanken drinnen sind. Aber die sind ja absolut unnötig. Man kann nach dieser Sache gar nichts damit anfangen. Es wäre ja viel vernünftiger, wenn er dieses sämtliche Papier dafür verwendet hätte, um - sagen wir - auszudenken ein Recept, nach dem die günstigsten Blutmischungen zustande kommen

fehlt eben. Und so erklärt man: ach was, das ist doch alles Unsinn, diese Kleider sind doch nur da, dass sie angeschaut werden. Hängen wir sie also lieber auf Kleiderständer und warten wir ab, wie aus der mystischen Unbestimmtheit heraus nun eine dralle Bauerndirne kommt, die nun wiederum - ja, die braucht nun keine Kleider, die wird aus dem Ursprünglichen heraus eben dasjenige sein, was man erwarten kann.

So geht es nun dem Spenglerismus. Er erwartet aus dem Unbestimmten, Undefinierten, Undifferenzierten Impulse, die keine Gedankenkleider brauchen, und die ganzen Gedankenkleider, die hängt er so auf auf Holzständera, dass sie da sind zum Anschauen höchstens; denn wenn sie auch nicht einmal zum Anschauen wären, so könnte man nicht begreifen, warum der Oswald Spengler schon zwei so dicke Bücher schreibt, die ja ganz unnötig sind. Denn was soll man anfangen mit zwei dicken Büchern, nicht wahr, wenn das Denken nicht mehr sein soll. Der Spengler gibt nur keinen Anlass dazu, sentimental zu werden, sonst würde man manches drollig finden. Da muss der Cäsar kommen. Aber der moderne Cäsar ist derjenige, der nun möglichst Geld geschafft hat, und alle möglichen Ingenieure, die aus dem Geiste heraus die Sklaven der Technik geworden sind, zusammenfasst, und nun aus dem Blut heraus vom getragenen Geld, oder vom geldgetragenen Blut, den modernen Cäsarismus begründet. Das Denken, das hat dabei gar keine Bedeutung. Das Denken sitzt so hinten und beschäftigt sich mit allerlei Gedanken. -

Aber nicht wahr, nun schreibt der gute Mann zwei dicke Bücher, in denen ja ganz schöne Gedanken drinnen sind. Aber die sind ja absolut unnötig. Man kann nach dieser Sache gar nichts damit anfangen. Es wäre ja viel vernünftiger, wenn er dieses sämtliche Papier dafür verwendet hätte, um - sagen wir - auszudenken ein Receipt, nach dem die günstigsten Blutmischungen zustande kommen

könnte in der Welt, oder dergleichen. Das wäre ja das, das man nach seiner Ansicht tun sollte.

Es stimmt gar nicht, was man tun sollte, mit demjenigen, was er in seinen Büchern vertritt. Die Bücher sind so, wenn man sie liest, dass man das Gefühl hat: Nun, der Mann, der weiss etwas zu sagen, wie der Untergang des Abendlandes ist, denn er hat diese ganze Untergangsstimmung, die hat er ^{rein} ~~allein~~ aufgefressen. Er ist ganz selber erfüllt davon. Nicht wahr, man könnte ja, wenn man den Untergang des Abendlandes beschleunigen wollte, nichts besseres tun, als den Oswald Spengler zum Oberhauptmann, ja, zu dem Anführer, nicht wahr, zu machen für diesen Untergang, denn er versteht das alles. Er ist selber durchaus innerlich geistig von diesem Caliber.

Und so ist er ausserordentlich repräsentativ für seine Zeit. Er findet, dass diese ganze moderne Zivilisation zugrunde geht. Nun ja, wenn's alle so machen, wie er, so geht's sicher zugrunde. Also muss es auch wahr sein, was er schreibt. Ich finde eben, es hat eine ungeheure innere Wahrheit, eine ungeheure innere Wahrheit.

So stehen die Sachen. Und es müsste eigentlich gerade derjenige, der auf dem Boden der Anthroposophie steht, aufhorchen gerade auf einen solchen Geist wie Oswald Spengler. Denn gerade das Ernstnehmen des Geistigen, das Ernstnehmen des spirituellen Lebens, das ist ja dasjenige, was Anthroposophie will. Es kommt in der Anthroposophie wahrhaftig nicht darauf an, ob diese oder jene Dogmen genommen werden, sondern es kommt darauf an, dass dieses geistige Leben, dieses substantielle geistige Leben wirklich ernst, ganz ernst genommen werde, und dass das den Menschen aufweckt.

Es ist sehr interessant, sehen Sie, Oswald Spengler sagt: Beim Denken, da ist der Mensch wach,

könnte in der Welt, oder dergleichen. Das wäre ja das, das man nach seiner Ansicht tun sollte.

Es stimmt gar nicht, was man tun sollte, mit demjenigen, was er in seinen Büchern vertritt. Die Bücher sind so, wenn man sie liest, dass man das Gefühl hat: Nun, der Mann, der weiss etwas zu sagen, wie der Untergang des Abendlandes ist, denn er hat diese ganze Untergangsstimmung, die hat er ~~allein~~^{rein} aufgefressen. Er ist ganz selber erfüllt davon. Nicht wahr, man könnte ja, wenn man den Untergang des Abendlandes beschleunigen wollte, nichts besseres tun, als den Oswald Spengler zum Oberhauptmann, ja, zu dem Anführer, nicht wahr, zu machen für diesen Untergang, denn er versteht das alles. Er ist selber durchaus innerlich geistig von diesem Caliber.

Und so ist er ausserordentlich repräsentativ für seine Zeit. Er findet, dass diese ganze moderne Zivilisation zugrunde geht. Nun ja, wenn's alle so machen, wie er, so geht's sicher zugrunde. Also muss es auch wahr sein, was er schreibt. Ich finde eben, es hat eine ungeheure innere Wahrheit, eine ungeheure innere Wahrheit.

So stehen die Sachen. Und es müsste eigentlich gerade derjenige, der auf dem Boden der Anthroposophie steht, aufhorchen gerade auf einen solchen Geist wie Oswald Spengler. Denn gerade das Ernstnehmen des Geistigen, das Ernstnehmen des spirituellen Lebens, das ist ja dasjenige, was Anthroposophie will. Es kommt in der Anthroposophie wahrhaftig nicht darauf an, ob diese oder jene Dogmen genommen werden, sondern es kommt darauf an, dass dieses geistige Leben, dieses substantielle geistige Leben wirklich ernst, ganz ernst genommen werde, und dass das den Menschen aufweckt.

Es ist sehr interessant, sehen Sie, - Oswald Spengler sagt: Beim Denken, da ist der Mensch wach,

das kann er nicht leugnen - aber das eigentlich Wirksame, das kommt aus dem Schlaf, und das ist in den Pflanzen enthalten, und in dem Pflanzlichen im Menschen enthalten. Was da im Menschen als Pflanzliches drinnen ist, das bringt er eigentlich lebendig hervor. Das Schlafen, das ist das Lebendige. Das Wachen, das bringt die Gedanken hervor. Aber mit dem Wachsein sind nur innere Spannungen gegeben.

Ja, so ist es wirklich dahin gekommen, dass einer der geistreichsten Menschen der Gegenwart so etwa andeutet: Was ich tue, das muss in mir gepflanzt werden, während ich schlafe, und aufwachen brauche ich ja eigentlich gar nicht. Das ist ein Luxus, dass ich aufwache, das ist ein völliger Luxus. Ich müsste eigentlich nur herumgehen und dasjenige, was mir im Schlafe einfällt, eben auch schlafend verrichten. Traumwandeln müsste ich eigentlich. Es ist ein Luxus, dass ich, während ich da herumgehe traumwandelnd, dass da noch ein Kopf oben sitzt, der sich fortwährend in diesen Luxus einlässt, über das ganze Ding zu denken. Wozu das? Wozu wach sein?

Aber es ist das eine Stimmung, und Spengler, bringt der ~~xxxxxx~~ im Grunde genommen recht scharf diese Stimmung zum Ausdruck. Der moderne Mensch liebt nicht dieses Wachsein. Er liebt es nicht, dieses Wachsein. Ja, es kommen ja allerlei solche Bilder! Man möchte sagen, wenn im Beginne der Anthroposophischen Gesellschaft so vor Jahren ein Vortrag gehalten wurde, da gab's immer so in den vorderen Reihen Leute, welche so ein bisschen sogar ausserlich das Schlafen markierten, damit richtige Teilnahme da ~~wxx~~ auch sichtbar würde im Auditorium, richtige Teilnehmer da sichtbar würden, hingeebene Teilnehmer sichtbar würden. Das Schlafen, das ist schon etwas, was ausserordentlich beliebt ist, nicht wahr. Nun, die meisten machen das aber so still ab, wenn nicht gerade bei den Gelegenheiten, die ich erwähnt habe, waren in dieser Beziehung die Leute artig - wenn nicht gerade die Nase oder sonsti-

das kann er nicht leugnen - aber das eigentlich Wirksame, das kommt aus dem Schlaf, und das ist in den Pflanzen enthalten, und in dem Pflanzlichen im Menschen enthalten. Was da im Menschen als Pflanzliches drinnen ist, das bringt er eigentlich lebendig hervor. Das Schlafen, das ist das Lebendige. Das Wachen, das bringt die Gedanken hervor. Aber mit dem Wachsein sind nur innere Spannungen gegeben.

Ja, so ist es wirklich dahin gekommen, dass einer der geistreichsten Menschen der Gegenwart so etwa andeutet: Was ich tue, das muss in mir gepflanzt werden, während ich schlafe, und aufwachen brauche ich ja eigentlich gar nicht. Das ist ein Luxus, dass ich aufwache, das ist ein völliger Luxus. Ich müsste eigentlich nur herumgehen und dasjenige, was mir im Schlafe einfällt, eben auch schlafend verrichten. Traumwandeln müsste ich eigentlich. Es ist ein Luxus, dass ich, während ich da herumgehe traumwandelnd, dass da noch ein Kopf oben sitzt, der sich fortwährend in diesen Luxus einlässt, über das ganze Ding zu denken. Wozu das? Wozu wach sein?

Aber es ist das eine Stimmung, und Spengler, bringt ~~der xxxxxx~~ im Grunde genommen recht scharf diese Stimmung zum Ausdruck. Der moderne Mensch liebt nicht dieses Wachsein. Er liebt es nicht, dieses Wachsein. Ja, es kommen ja allerlei solche Bilder! Man möchte sagen, wenn im Beginne der anthroposophischen Gesellschaft so vor Jahren ein Vortrag gehalten wurde, da gab's immer so in den vorderen Reihen Leute, welche so ein bisschen sogar ausserlich das Schlafen markierten, damit richtige Teilnahme da ~~wax~~ auch sichtbar würde im Auditorium, richtige Teilnehmer da sichtbar würden, hingeebene Teilnehmer sichtbar würden. Das Schlafen, das ist schon etwas, was ausserordentlich beliebt ist, nicht wahr. Nun, die meisten machen das aber so still ab, wenn nicht gerade bei den Gelegenheiten, die ich erwähnt habe, waren in dieser Beziehung die Leute artig - wenn nicht gerade die Nase oder sonsti-

ge Dinge eigentümliche Töne des Schnarchens durch die Nase herauslassen; da sind die Leute dann artig, nicht wahr, also wenigstens ruhig. Aber der Spengler, der ist ein merkwürdiger Mensch, der poltert über dasjenige, wo die anderen ruhig sind. Die andern, die schlafen. Der Spengler aber sagt: man muss schlafen, man darf gar nicht wach sein; und sein ganzes Wissen, das benützt er nun dazu, eine ganz ad Äquate Rede für das Schlafen zu halten; und so/^{ist}dasjenige, wozu es eigentlich gekommen ist, das, dass ein ausserordentlich geistreicher Mensch der Gegenwart eigentlich eine ad Äquate Rede für das Schlafen hält!

Aber das ist etwas, wo man aufpassen muss.
zu
Man braucht nicht ~~xxxxx~~ poltern, wie der Spengler, aber man sollte sich dieses anschauen und dann darauf kommen, dass es notwendig ist, dass das Wachen verstanden werde, dieses immer ~~xxxxx~~ mehr und mehr Aufwachen, was gerade durch so etwas, wie die spirituellen Impulse der Anthroposophie gegeben werden soll.

Es ist notwendig, immer wieder und wiederum muss es betont werden, es ist notwendig, dass das Wachen, das wirkliche, innerlichste seelische Wachen allmählich geliebt werde. Deshalb wird eigentlich dieses Dornach als so unsympatich empfunden, weil es zum Wachen anregen will, nicht zum Schlafen, und weil es das Wachen ganz ernst nehmen möchte wirklich in alles Wachheit hineingiessen möchte, Wachheit in die Kunst, Wachheit in das soziale Leben, Wachheit vor allen Dingen in das Erkenntnisleben, Wachheit in die ganze Lebenspraxis, in alles dasjenige, ~~was~~ überhaupt das menschliche Leben zugeneigt ist.

Und, sehen Sie, es ist ja schon wirklich notwendig, dass ab und zu auf solche Dinge aufmerksam gemacht wird. Denn wenigstens in solchen Momenten, wie diesem jetzt, indem wir wiederum zusammensind, um auf eine kleine Weile diese

ge Dinge eigentümliche Töne des Schnarchens durch die Nase herauslassen; da sind die Leute dann artig, nicht wahr, also wenigstens ruhig. Aber der Spengler, der ist ein merkwürdiger Mensch, der poltert über dasjenige, wo die anderen ruhig sind. Die andern, die schlafen. Der Spengler aber sagt: man muss schlafen, man darf gar nicht wach sein; und sein ganzes Wissen, das benützt er nun dazu, eine ganz ad Äquate Rede für das Schlafen zu halten; und so/dasjenige, wozu es eigentlich gekommen ist, das, dass ein ausserordentlich geistreicher Mensch der Gegenwart eigentlich eine ad Äquate Rede für das Schlafen hält!

Aber das ist etwas, wo man aufpassen muss.
zu
Man braucht nicht ~~xxxx~~ poltern, wie der Spengler, aber man sollte sich dieses anschauen und dann darauf kommen, dass es notwendig ist, dass das Wachen verstanden werde, dieses immer ~~xxxx~~ mehr und mehr aufwachen, was gerade durch so etwas, wie die spirituellen Impulse der Anthroposophie gegeben werden soll.

Es ist notwendig, immer wieder und wiederum muss es betont werden, es ist notwendig, dass das Wachen, das wirkliche, innerlichste seelische Wachen allmählich geliebt werde. Deshalb wird eigentlich dieses Dornach als so unsympathisch empfunden, weil es zum Wachen anregen will, nicht zum Schlafen, und weil es das Wachen ganz ernst nehmen möchte, wirklich in alles Wachheit hineingiessen möchte, Wachheit in die Kunst, Wachheit in das soziale Leben, Wachheit vor allen Dingen in das Erkenntnisleben, Wachheit in die ganze Lebenspraxis, in alles dasjenige, ~~wem~~ überhaupt das menschliche Leben zugeneigt ist.

Und, sehen Sie, es ist ja schon wirklich notwendig, dass ab und zu auf solche Dinge aufmerksam gemacht wird. Denn wenigstens in solchen Momenten, wie diesem jetzt, indem wir wiederum zusammensind, um auf eine kleine Weile diese

Vorträge unterbrechen zu müssen bis zur Zurückkunft von dem Oxford-Kursus, bis in den Anfang September, bei solchen Gelegenheiten muss schon, wie so oft, hingewiesen werden, dass gerade unter uns eine gewisse Neigung für dieses Wachsein Platz greife, ein Aufnehmen desjenigen, was in der Anthroposophie da ist, um es nach dem Wachsein des Menschen hin zu orientieren. Denn das brauchen wir auf allen ^{unseren} ~~Lebens-~~gebieten, wirkliches Wachsein.

Und Wachsein ist nicht ohne Emsigkeit und Fleiß zu erreichen. Aber das brauchen wir, meine lieben Freunde, sonst wird es ja doch dahin kommen, dass eintritt, was ich auch vor kurzem hier einmal bei einer Versammlung sagen musste, dass wir eines schönen Tages hier Dornach einstellen können, weil die Welt kein Interesse hat für Dornach.

Wir brauchen tatsächlich für die allernächste Zeit, das muss ich auch hier betonen, ein Interesse, das sich tatkräftig für Dornach einsetzt. Und, sehen Sie, wenn das leicht auch als Hinweis auf etwas Materielles aufgefasst wird, so muss ich es doch immer wieder betonen: Der Dornacher Bau kann eben nicht ohne materiellen Untergrund weitergeführt werden. Und wenn das Interesse nicht erwacht für Dornach, - wenn nämlich das Interesse erwacht, so wird man schon Dornach weiterführen können, aber wenn gerade so wenig Positives, Anregendes aus der anthroposophischen Gesellschaft herauskommt, wie in der neuesten Zeit aus ihr heraustrat, wenn dieses immer da ist, ^{nur} - gewiss, es ist so viel geschehen, aber es wird dann absolut nicht ausgenutzt - wenn nicht ein Interesse für dieses Wachsein, was Anthroposophie eigentlich will, wenn das nicht Platz greift, so werden wir vielleicht noch weitere Kongresse veranstalten, da werden wir weiter bei diesen Kongressen, ja, vielleicht sehr schön weiter nachwandeln, aber wir werden nicht eigentlich aufwachen, sondern wir

Vorträge unterbrechen zu müssen bis zur Zurückkunft von dem Oxford-Kursus, bis in den Anfang September, bei solchen Gelegenheiten muss schon, wie so oft, hingewiesen werden, dass gerade unter uns eine gewisse Neigung für dieses Wachsein Platz greife, ein Aufnehmen desjenigen, was in der Anthroposophie da ist, um es nach dem Wachsein des Menschen hin zu orientieren. Denn das brauchen wir auf allen ~~Lebensgebieten~~ ^{unseren} ~~Lebensgebieten~~, wirkliches Wachsein.

Und Wachsein ist nicht ohne Emsigkeit und Fleiß zu erreichen. Aber das brauchen wir, meine lieben Freunde, sonst wird es ja doch dahin kommen, dass eintritt, was ich auch vor kurzem hier einmal bei einer Versammlung sagen musste, dass wir eines schönen Tages hier Dornach einstellen können, weil die Welt kein Interesse hat für Dornach.

Wir brauchen tatsächlich für die allernächste Zeit, das muss ich auch hier betonen, ein Interesse, das sich tatkräftig für Dornach einsetzt. Und, sehen Sie, wenn das leicht auch als Hinweis auf etwas Materielles aufgefasst wird, so muss ich es doch immer wieder betonen: Der Dornacher Bau kann eben nicht ohne materiellen Untergrund weitergeführt werden. Und wenn das Interesse nicht erwacht für Dornach, - wenn nämlich das Interesse erwacht, so wird man schon Dornach weiterführen können, aber wenn gerade so wenig Positives, Anregendes aus der anthroposophischen Gesellschaft herauskommt, wie in der neuesten Zeit aus ihr herausgekommen ist, wenn dieses immer da ist, ^{nur} - gewiss, es ist so viel geschehen, aber es wird dann absolut nicht ausgedünzt - wenn nicht ein Interesse für dieses Wachsein, was Anthroposophie eigentlich will, wenn das nicht Platz greift, so werden wir vielleicht noch weitere Kongresse veranstalten, da werden wir weiter bei diesen Kongressen, ja, vielleicht sehr schön weiter nachwandeln, aber wir werden nicht eigentlich aufwachen, sondern wir

werden mit den anderen schlafenden Menschen der gegenwärtigen Zivilisation weiterschlafen. Und wir werden nicht einmal solche bedeutungsvollen Symptome, die auftreten, im richtigen Sinne fassen, wie diesen Polterer für den Schlafzustand in der menschlichen Entwicklung, diesen Oswald Spengler, denn er ist der Polterer für das Schlafen. Er ist derjenige, der eigentlich immer ableugnet, dass er selber wacht, aber er schreit so für dieses Schlafen. Es ist ein so unruhiger Schlaf. Er wälzt sich so ^{furchtbar} herum und macht solchen ~~Spektakel~~ Spektakel aus dem Schlafe. Er redet immer aus dem Schlafe, und sehr schön sogar, aber es ist doch nicht das Richtige, aus dem Schlafe zu reden. Die Menschheit muss erwachen.

Und das gerade könnte man von Spengler lernen, dass die Menschheit erwachen muss; sonst, sonst gehts immer weiter, sonst werden immer mehr und mehr Leute auftreten, die eigentlich aus dem Schlafe heraus reden, und Wunderschönes aus dem Schlafe heraus reden. Aber es wird damit nichts für eine Weiterentwicklung der Menschheit zustande kommen. Es würde nur das zustande kommen, dass wir unsere Abendländische Kultur mit ihrem amerikanischen Anhang weiter und weiter entwickeln, immer mehr und mehr hinein in diese Lazarethanstalten, in denen die Menschen nicht mehr aufstehen wollen, sondern immer schlafen wollen, und in denen sie aus dem Schlafe heraus reden, wunderschöne Reden halten, die dann bewundert werden von anderen; aber die Bewunderung ist dann auch nur ein Schlafen, ein Schlafen so alles durcheinander. Dasjenige, was bewundert, schläft, und dasjenige, was bewundert wird, schläft.

Also es ist durchaus notwendig, dass wir uns dieser Notwendigkeit des Aufwachens bewusst werden; innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft müsste das wirklich wie eine Art intimstes Programm gefasst werden: Wir wollen aufwachen! Dann, meine lieben Freunde - verzeihen Sie mir, aber ich möchte Ihnen das zum Abschied sagen, weil

werden mit den anderen schlafenden Menschen der gegenwärtigen Zivilisation weiterschlafen. Und wir werden nicht einmal solche bedeutungsvollen Symptome, die auftreten, im richtigen Sinne fassen, wie diesen Polterer für den Schlafzustand in der menschlichen Entwicklung, diesen Oswald Spengler, denn er ist der Polterer für das Schlafen. Er ist derjenige, der eigentlich immer ableugnet, dass er selber wacht, aber er schreit so für dieses Schlafen. Es ist ein so unruhiger Schlaf. Er wälzt sich so ^{furchtbar} herum und macht solchen ~~Spektakel~~ Spektakel aus dem Schlafen. Er redet immer aus dem Schlafen, und sehr schön sogar, aber es ist doch nicht das Richtige, aus dem Schlafen zu reden. Die Menschheit muss erwachen.

Und das gerade könnte man von Spengler lernen, dass die Menschheit erwachen muss; sonst, sonst gehts immer weiter, sonst werden immer mehr und mehr Leute auftreten, die eigentlich aus dem Schlafen heraus reden, und Wunderschönes aus dem Schlafen heraus reden. Aber es wird damit nichts für eine Weiterentwicklung der Menschheit zustande kommen. Es würde nur das zustande kommen, dass wir unsere Abendländische Kultur mit ihrem amerikanischen Anhang weiter und weiter entwickeln, immer mehr und mehr hinein in diese Lazarethanstalten, in denen die Menschen nicht mehr aufstehen wollen, sondern immer schlafen wollen, und in denen sie aus dem Schlafen heraus reden, wunderschöne Reden halten, die dann bewundert werden von anderen; aber die Bewunderung ist dann auch nur ein Schlafen, ein Schlafen so alles durcheinander. Dasjenige, was bewundert, schläft, und dasjenige, was bewundert wird, schläft.

Also es ist durchaus notwendig, dass wir uns dieser Notwendigkeit des Aufwachens bewusst werden; innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft müsste das wirklich wie eine Art intimstes Programm gefasst werden: Wir wollen aufwachen! Dann, meine lieben Freunde - verzeihen Sie mir, aber ich möchte Ihnen das zum Abschied sagen, weil

9. August 1922.

- 22 -

ich's schön finde - dann werden wir die Menschen, viele Menschen, ganz anders herumgehen sehen, auch unter den Anthroposophen, wenn sie ganz, ganz wach sein wollten, wach und frisch. Man kann das sein, denn Anthroposophie kann frisch machen. Fühlen Sie nur, wie Anthroposophie frisch machen kann, und wie sie gar nicht geeignet ist, dass man da so sich wälzt auf dem Lager und aus dem Schlafe heraus redet, sondern wie man, wenn man Anthroposophie in ihrem Wesen sozusagen fasst, frisch werden kann, frisch auf allen Gebieten, auf dem Gebiete von Kunst, Religion, Wissenschaft, auf dem Gebiete der gesamten Lebenspraxis.

Denken Sie einmal nach während der Zeit gerade, während der wir nicht zusammen sind, und versuchen Sie darüber nachzudenken, wie man nun Beratungen pflegen kann über ein vernünftiges Wachwerden, über eine Ueberwindung des Spenglerismus. Spengeln sie etwas besseres zusammen, als dieser Spengler zu spengeln in der Lage ist, und spengeln Sie etwas, was in die Zukunft hineinwirken kann, während Spengler doch nur den Untergang des Abendlandes mit seiner Spenglerei zustande bringt.

- - - -

St. F.

525

525